

Achim Hölter

# Die Übersetzungen von Thomas Manns *Der Zauberberg*

Ein Beispiel für komparatistische Praxis am weltliterarischen Transfer

Als Thomas Manns *Der Zauberberg* 1924 erschien, dauerte es nicht allzu lange, bis das im zweibändigen deutschen Original 578 und 679 Seiten umfassende Buch in andere Sprachen übersetzt wurde; noch im selben Jahr erschien der große Zeitroman auf Ungarisch. Zweifellos war für das Interesse der literarischen Weltöffentlichkeit schon der Erfolg der *Buddenbrooks* (1901) verantwortlich, mit deren Titel der inzwischen beinahe fünfzigjährige Autor allgemein in Verbindung gebracht wurde. Wenn dies auch der Roman war, für den Thomas Mann offiziell 1929 der Literaturnobelpreis verliehen wurde, so ist doch ebenfalls allgemein akzeptiert, dass diese Zuerkennung wesentlich, mindestens aber als Auslöser, dem zweiten Welterfolg, eben dem *Zauberberg* zu verdanken war, von den erzählenden Texten der Zwischenzeit, namentlich *Königliche Hoheit* und *Der Tod in Venedig*, zu schweigen. Es liegt also auf der Hand, dass die ersten Übersetzungen des *Zauberberg* mit beigetragen hatten zu dem Prestige, das dann eine zweite Welle an Übersetzungen auslöste. Wenn man die Rezeptionsgeschichte des Nobelpreisträgers zu Lebzeiten und nach seinem Tod Revue passieren lässt (Hansen 1984, 140–152), ergeben sich klarerweise weitere Phasen seiner Hochschätzung, die ihn bis heute zu einer festen Größe im Kanon der deutschsprachigen Weltliteratur macht. Bis 1955 hatte Mann, insbesondere durch *Lotte in Weimar*, *Joseph und seine Brüder* sowie *Doktor Faustus* mehrere weitere große Romane publiziert, die sich als Meilensteine der Erzählliteratur im literarischen Feld und insbesondere am Übersetzungsmarkt gegenseitig stützten. Mit dem Tod des Klassikers zu Lebzeiten, der dank seiner regen publizistischen Tätigkeit in den Jahren des amerikanischen Exils weithin als Stimme des ‚guten Deutschland‘ wahrgenommen worden war, setzte eine nachhaltige Kanonisierung ein, die zweifellos mit der Rolle Manns als Repräsentationsfigur einer Kultur zusammenhängt, die seit den 1950er Jahren allmählich wieder in die Weltgemeinschaft aufgenommen wurde. Wo also internationale Aufmerksamkeit für neuere, aber nicht zeitgenössische deutsche Literatur bestand, da gehörte Mann zu den Klassikern der Moderne, wie etwa Brecht oder Kafka, die durch Übersetzungen in weiter wachsendem Maß verbreitet wurden, auch wenn die 1960er und besonders die 1970er Jahre kein idealer Hintergrund für einen als konservativ geltenden bürgerlichen ‚Großschriftsteller‘ waren. Überdies sprachen gegen eine umfassende

Popularität des *Zauberberg* im speziellen seine Komplexität und sein Umfang, weshalb dieser Roman selten der erste Mann'sche Text gewesen sein dürfte, zu dem muttersprachliche und erst recht ausländische Leser und Leserinnen griffen. Dennoch stabilisierte sich die Position Thomas Manns im Kanon in den folgenden Jahrzehnten weiter, wobei die intensiven editorischen Bemühungen um sein fiktionales und essayistisches Werk, seine Briefe und Tagebücher sowohl Symptom als auch Basis für dieses weltweit sichtbare Nachleben sind. Diese globale Kanonizität ist natürlich auch an der umfangreichen literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Mann in den aktiven Sprachen der internationalen Germanistik abzulesen. Genauso aussagekräftig ist aber das Faktum, dass bestimmte Texte eines Autors, diesfalls also paradigmatisch *Der Zauberberg*, kontinuierlich im Fokus der Übersetzer/innen steht, so dass die Anzahl der Übertragungen in verschiedene Sprachen und auch die der Mehrfach-Übersetzungen weder singulär noch sprunghaft, sondern eher in stetiger Linie anwächst.

Für die komparatistische Übersetzungsforschung ist der *Zauberberg* aufgrund seiner Länge keine primäre Wahl für die Lehrpraxis. Hingegen ist er erkennbar ein Prestigeprojekt sowohl für Verlage wie auch für Übersetzer/innen. Man darf also davon ausgehen, dass zumindest in alle neueren Übertragungen des Werks eine gewisse Sorgfalt bei der textuellen und materiellen Herstellung sowie bei der Vermarktung investiert wurde. Mithin handelt es sich um ein Forschungsobjekt von Dignität und Repräsentativität.

Übersetzungen sind eigentlich ein selbstverständliches Sammelgebiet für komparatistische Fachbibliotheken. Soweit die Theorie. In der Praxis sieht es – schon aus finanziellen Gründen – oft anders aus. Denn erstens lässt sich vom bibliothekarischen Standpunkt nur schwer bestimmen, ob beispielsweise eine Übersetzung der *Divina Commedia*, von der es bekanntlich allein ins Deutsche viele Dutzende gibt, in die Dante-Abteilung einer romanistischen Bibliothek gehört oder in eine übergreifende belletristische Sektion oder gar in eine translationswissenschaftliche Sonderabteilung. Das hängt auch davon ab, in welchem Land man sich befindet. Um bei dem Beispiel zu bleiben: In einem deutschsprachigen Land ist es nicht so selbstverständlich, die Übersetzungen als quasi sekundäre Produkte dem primären Autor, hier: Dante Alighieri, zuzuordnen, da manche seiner Übersetzer in einer germanistischen Bibliothek ihre eigenen markanten Systemstellen haben, Stefan George und Rudolf Borchardt etwa. Dass nun, um nicht von ‚allen‘ zu sprechen, viele oder die relevantesten Übersetzungen eines literarischen Texts in die jeweilige Landessprache der in Rede stehenden Bibliothek an einem Ort zusammengetragen wären, ist zumeist eher ein Wunsch als die Realität. Und vollends wird es zu einem irrealen Traum, wenn man sich vorstellt, dass zu einer sinnvollen komparatistischen Beschäftigung mit der Rezeption eines/r Autors/in eigentlich die Sammlung seiner/r Übersetzungen in *alle möglichen* Literatursprachen gehört. In Wirklichkeit ist

aber beinahe regelmäßig, mindestens jedoch außerhalb der größten Nationalbibliotheken, das Gegenteil der Fall: Nur selten besitzt eine Bibliothek des Sprachgebietes A überhaupt Übersetzungen des/r Autors/in aus dem Sprachgebiet B in die Sprachen C, D, E usw., und dies gilt keinesfalls nur für die sogenannten ‚kleineren‘ Sprachen. Daher ist es schon in Österreich schwierig, beispielsweise die Übersetzung eines kanonischen englischen Texts ins Französische zu finden. Das komparatistische Studiengebiet ‚internationale Rezeptions- und Translationsforschung‘ ist also, was die Basis in den Bibliotheken betrifft, zumeist und noch immer auf individuelle Buchbeschaffung aus vielfachen Quellen angewiesen. Nun ließe sich einwenden, dass dies angesichts der fortschreitenden Digitalisierung ein vorübergehendes Problem darstellt, was auch grundsätzlich zutreffen mag; indes sind die allermeisten Übersetzungen überhaupt und natürlich fast alle Übersetzungen von Texten, die selbst noch nicht oder erst seit kurzer Zeit gemeinfrei sind, gar nicht anders denn in Print-Ausgaben verfügbar, und die Beschaffung von Campus-Lizenzen wäre für die selten nachgefragten Übertragungen in Drittsprachen finanziell nicht sinnvoll. Daher wird es auf absehbare Zeit dabei bleiben, dass man für das exemplarische Arbeiten an den multiplen Übersetzungen eines bedeutenden kanonischen Werks idealerweise an mindestens einem Ort Exemplare sammelt, wie das die Wiener Komparatistik eben mit dem *Zauberberg* sowie einigen Werken Elfriede Jelineks tut, abgesehen von literarischen Sachwörterbüchern, die Gegenstand eines weiteren Beitrags sind (cf. p. 707–736).

Die Abteilung für Vergleichende Literaturwissenschaft innerhalb des Instituts für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Wien verfügt über eine separate Fachbereichsbibliothek, an der sie mit zwei weiteren Fächern partizipiert. Diese Bibliothek ist, was den rein komparatistischen Anteil betrifft, mit ca. 11.000 Bänden nicht besonders umfangreich, insofern sie die großen nationalphilologischen Fachbereichsbibliotheken und die Zentralbibliothek der Universität Wien nicht ersetzen oder duplizieren, sondern ergänzen soll. Daher sammelt diese Bibliothek ausschließlich komparatistische Sekundärliteratur, also Methodologie, Fallstudien, komparative Literaturgeschichte, außerdem Reallexikographie der Literaturwissenschaft sowie in wenigen Ausnahmefällen Primärliteratur, nämlich Übersetzungen einiger kanonischer Texte. Anlässlich des ICLA-Kongresses 2016 wurden als Beispiel für konkrete Textarbeit innerhalb der Komparatistik mehrere Sektionen der vorhandenen Bücher ausgestellt, insbesondere Beispiele für die 800 Stück umfassende Serie an Dissertationen, Diplomarbeiten und Masterarbeiten der Wiener Komparatistik sowie alle ICLA-Proceedings, die seinerzeit beschaffbar waren. Auf die Auflistung dieser Publikationen kann hier verzichtet werden, nachdem die Website der AILC/ICLA [https://www.ailc-icla.org/other\\_publications/](https://www.ailc-icla.org/other_publications/) dies übernommen hat. Hingegen soll kurz die dritte Sektion der seinerzeit paradigmatisch ausgestellten Bücher

dokumentiert werden, und zwar, um einen über den Anlass hinausgehenden Nutzen zu stiften, erweitert um diejenigen Drucke, die sich nicht im Besitz der Wiener Komparatistik oder formal: des Universitätsbibliothekssystems der Universität Wien befinden oder erst in den letzten Jahren erschienen.

Es sei darauf verwiesen, dass die Universität Wien über ein Zentrum für Translationswissenschaft mit einer wiederum eigenen Bibliothek verfügt. Dennoch wird in Veranstaltungen der Abteilung Vergleichende Literaturwissenschaft immer wieder an literarischen Übersetzungen prinzipiell oder fallweise gearbeitet. So waren auch die Übersetzungen des *Zauberberg* bereits im Arbeitskontext eines Seminars textanalytisch und sozialhistorisch bearbeitet worden. Der Roman bietet eine Reihe interessanter Spezifika, gerade, was das Übersetzen angeht, angefangen beim Titel, der in den indoeuropäischen Sprachen beinahe abwechselnd mit der Wurzel „Zauber-“ und dem Attribut „magisch“ gebildet wird (wobei sich mal die eine, mal die andere Variante durchsetzt – beispielsweise war der erste französische Teildruck in der Übersetzung von Georges Pej 1925 *La montagne enchantée* betitelt, während es später bei *La montagne magique* blieb), über die Frage, wie die leise Ironie des Erzählers gegenüber seinem Helden und wie dessen lethargisches Interesse an den verschiedensten Bildungsimpulsen sprachlich spürbar gemacht werden, über das Faktum, dass man sich das Sanatorium Berghof geradezu als Prototyp des kosmopolitischen und damit auch vielsprachigen Europa am Vorabend des Ersten Weltkriegs vorstellen muss, über die teilweise hochspeziellen, zitataft einmontierten oder mit Hans Castorps Worten nacherzählten Diskurse über das Wesen der Zeit oder die Medizin, bis hin zu der berühmten Passage am Ende des 1. Bandes, die Thomas Mann auf Französisch schrieb und für deren Transfer in Übersetzungen sich logischerweise verschiedene Lösungen anbieten.

Hier nun folgt die Liste aller bisher bekannten Übersetzungen des Romans, also auch solche, die bisher nicht beschafft oder autopsiert werden konnten, und zwar nach Sprachen geordnet und mit einer kurzen chronologischen Auswertung. Es sei ausdrücklich darauf verwiesen, dass hier nicht die im Begleitheft einer Kabinetttausstellung des Heinrich und Thomas Mann-Zentrums Lübeck erschienene Bibliographie von Georg Potempa abgeschrieben wurde (Auswahl-Bibliographie 1993, 70–77), die freilich inzwischen 30 Jahre alt ist. Dort werden mit bibliophiler Akribie und letztlich auch aus Sammlerperspektive zusätzlich alle maßgeblichen Angaben zu Seitenzahl, Buchaustattung, Auflagen usw. verzeichnet, und außerdem wird die Geschichte der deutschen Teil- und Vorabdrucke sowie der verschiedenen Editionen dokumentiert, was alles hier keine Rolle spielt.

Georg Potempa hat auch eine Übersicht über den Ablauf der bis damals registrierten Übersetzungsgeschichte geliefert (vgl. auch den Kommentar von Michael Neumann hg. 2002, Bd. 2, 121). Von besonderer Relevanz für die Verbreitung war

als zweite erschienene Übersetzung die englische (1927). Die späten 1920er und frühen 1930er Jahre sahen dann Übertragungen des *Zauberberg* in weitere wichtige europäische Sprachen wie Polnisch und Schwedisch (1929), Dänisch, Jiddisch, Tschechisch (1930) und Französisch (1931). Für die Schicksale beispielsweise der italienischen und russischen Übertragung sei nachdrücklich auf den Beitrag von Pottempa (Anmerkungen 1993, 54–61, hier: 60) verwiesen. In der Summe zählt er Übersetzungen in 27 Sprachen aus 31 Ländern (Anmerkungen 1993, 55), von denen die Mehrheit „erst aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, ja sogar erst nach dem Tode des Dichters 1955“ stammt (Anmerkungen 1993, 61). Zum Zeitpunkt der Lübecker Ausstellung war der *Zauberberg* in mehrere Sprachen sogar mehr als einmal übersetzt worden, und die neueste Übertragung war die ins Makedonische 1987 (Anmerkungen 1993, 61). Inzwischen zählen wir knapp 60 Übersetzungen (einige davon allerdings nur revidierte Fassungen) in 36 Sprachen, von denen die neuesten die Übertragung ins Vietnamesische 2013 und die Neuübersetzung ins Tschechische von 2016 sind. Nicht aufgeführt sind hier einfache Neuauflagen derselben Textfassung, die insbesondere auf Englisch, Französisch, Japanisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Slowenisch, Ungarisch vorliegen, wobei namentlich preiswerte Paperback-Ausgaben eine weite Verbreitung begünstigen, aber eben auch eine entsprechende Rezeptionsbereitschaft am Markt demonstrieren. Einen Roman von über 1000 Seiten zu übersetzen, dessen spezifischen Ton zu treffen, eine besondere Herausforderung ist, stellt ein deutliches merkantiles Risiko dar – oder eine erhebliche Beanspruchung öffentlicher oder privater Kulturförderung. Jedenfalls ist das Vorbereiten und Produzieren eines solchen Projekts weder ein zufälliger noch ein kurzfristiger Akt. Daraus folgt, dass die internationale Diffusion eines gewichtigen Klassikers der Moderne ein belastbares Modell liefert für die Rezeptionskurve des zentralen Kanons, auch, was die räumliche oder linguistische Nähe oder Ferne von Sprachkulturen betrifft. So dürfte die Existenz von Versionen des *Zauberberg* in den germanischen Sprachen sowie denen der Nachbarländer Deutschlands wenig verwundern, wohingegen die Wertschätzung für den Autor evident wird in der Tatsache, dass der Markt den *Zauberberg* inzwischen auch für japanische, koreanische, chinesische, vietnamesische und arabische Muttersprachler/innen anbietet. Aus europäischer Perspektive schrieb Michael Neumann, „[m]ittlerweile“ habe der Roman „den Weg in die verschiedensten und entferntesten Kulturen gefunden“ (hg. 2002, Bd. 2, 125). Dies ist, nebenher beobachtet, auch ein faktisches Statement gegen die hin und wieder beobachtbare Praxis, sich trotz aller Anerkennung für die ästhetische Einzigartigkeit des Originals der Einfachheit halber international, aber auch und gerade in akademischen Lehrveranstaltungen, ersatzweise über die englische Übersetzung zu verständigen, die zudem oft den verlockenden Vorteil hat, aufgrund der ungleich höheren Auflagenzahlen zumeist als preiswertes Paperback verfügbar zu sein. Wer die hier folgende Liste

überfliegt, wird konstatieren, dass dennoch bisher weiterhin einige Lücken verblieben sind. Natürlich ließe sich eine sehr viel längere Liste lebender Sprachen entwickeln, indes sollen hier nur die größeren aktiven Literatursprachen genannt werden, in die nach bisheriger Kenntnis der *Zauberberg* noch nicht übersetzt wurde: Belarussisch, Birmanisch, Hindi, Indonesisch, Isländisch, Letzeburgisch, Maltesisch, Mongolisch, Pashtuni, Suahili, Thailändisch, Urdu. Dies sind Desiderate, durch deren Erfüllung die Verflechtung der Weltliteratur, ganz in Goethes Sinn und in dem seines überzeugten Jüngers Thomas Mann, weiter vervollkommen würde.

### **Albanisch**

Koçi, Afrim. *Mali magjik, vëllimi i parë dhe i dytë*. 2 Bde. Tirana: Botime 55, 2009.

### **Arabisch**

al-Amir Salih, Ali Abd. *Al-jabal as-suhra*. Köln: Al-Kamel, 2010.

### **Bulgarisch**

Berberov, Todor. *Vălăebnata planina*. Sofija: Narodna Kultura, 1972.

### **Chinesisch**

Yang Wuneng. *Mo shan*. 2 Bde. Guilin: Li jiang, 1990.

Qian Hongjia. *Mo shan*. Shanghai: Shanghai yi wen, 1991.

### **Dänisch**

Ostergaard, Carl V. *Troldfjeldet*. 2 Bde. København, Oslo: Jespersen og Pios, 1930.

Petersen, Ulrich Horst. *Trolldomsbjerget*. 2 Bde. København: Gyldendal, 1989.

### **Englisch/ Amerikanisch**

Lowe-Porter, Helen Tracy. *The Magic Mountain*. 2 Bde. New York: Alfred A. Knopf, 1927.

### **Estonisch**

Sillaots, Marta. *Võlumägi*. 2 Bde. Tallinn: Pegasus, 2008.

### **Finnisch**

Kaila, Kai. *Tikavuori*. 2 Bde. Porvoo, Helsinki: Werner Sönderström, 1957.

### **Französisch**

Betz, Maurice. *La montagne magique*. 2 Bde. Paris: Fayard, 1931.

### **Georgisch**

Pandzikidze, Dali. *Dzadosnuri moa*. 2 Bde. Tbilisi: Sabcotha Sakharthwelo, 1978–1984.

**Griechisch**

Diktaiu, Are. *To magiko buno*. 2 Bde. Athenai: Diphos, 1956–1957.

Paraskeuopoulos, Thodōros. *To magiko buno*. Athenai: Hexantas, 1995.

**Hebräisch**

‘Abij-Sa’ul, Mordekaj. *Har-haqqesamim*. 2 Bde. Tel-‘Abib: Sifrijjat Po’alim, Sifrej Mofet; Hosa’at Haqqibus Ha’arsij Hassomer Hassa’ir, 1955.

**Italienisch**

Giachetti-Sorteni, Bice. *La montagna incantata*. 2 Bde. Milano: Modernissima, 1932.

Pocar, Ervino. *La montagna incantata*. Milano: Mondadori, 1965.

**Japanisch**

Kumaoka, Hatsuya/Takeda, Toshiyuki. *Ma no yama*. 2 Bde. Tōkyō: Mikasa-shobo, 1938–1939.

Mochizuki, Ichie/Seki, Taisuke. *Ma no yama*. 6 Bde. Tōkyō: Iwanami, 1939–1940.

Satō, Kōichi. *Ma no yama*. 2 Bde. Tōkyō: Mikasa Shobō, 1955–1957.

Fukuda, Hirotoshi. *Ma no yama*. Tōkyō: Shūei-sha, 1967.

Takahashi, Yoshitaka. *Ma no yama*. 4 Bde. Tōkyō: Obun-sha, 1967–1970.

**Katalanisch**

Gala i Fernández, Carme. *La muntanya màgica*. Barcelona: Labutxaca, 2007.

**Koreanisch**

Lee, Hyosun. *Maeui san*. Seoul: Dongwha, 1970.

**Lettisch**

Lüse, Ērika. *Buryju kalns*. 2 Bde. Rīga: Zvaigzne ABC, 2011.

**Litauisch**

Petrauskas, Vytautas. *Uzburtas kalnas*. 2 Bde. Vilnius: Vaga, 1978.

**Makedonisch**

Grceva, Ranka. *Volsebinot rid*. 2 Bde. Skopje: Nasa kniga, 1987.

**Niederländisch/ Flämisch**

Dinaux, Carel Jules Emile. *De Toverberg*. 2 Bde. Amsterdam: Holkema & Warendorf, 1927.

Hawinkels, Pé. *De Toverberg*. 2 Bde. Amsterdam: De Arbeiderspers, 1975.

Driessen, Hans. *De Toverberg*. Amsterdam: De Arbeiderspers, 2012.

**Norwegisch**

Halvorsen, Finn. *Trollfjellet*. 2 Bde. Oslo: Gyldendal, 1935.

Qvale, Per. *Trolldoms fjellet*. Oslo: Gyldendal, 2002.

### **Persisch**

Nikürüh, Hasan. *Kūh-i ȡādū*. 2 Bde. Tīhrān: Intišārāt-i Nigāh, 1989.

### **Polnisch**

Kramsztyk, Hózef/Czachowski, Kazimierz/Feldhorn, Kazimierz. *Czarodziejska góra*. 4 Bde. Warszawa: Rój, 1929.

Karasztyk, Józef/Łukowski, Jan. *Czarodziejska góra*. 2 Bde. Warszawa: Czytelnik, 1953.

### **Portugiesisch/ Brasilianisch**

Silveira, Otto. *A montanha mágica*. Rio de Janeiro: Pan-American, 1943.

Caro, Herbert. *A montanha mágica*. Rio de Janeiro: Globo, 1953.

Caro, Herbert. *A montanha mágica*. revidiert von Maria de Graça Fernandes. Lisboa: Livros do Brasil, 1958.

Encarnação, Gilda Lopes. *A Montanha Mágica*. Lisboa: Dom Quixote, 2009.

### **Rumänisch**

Manoliu, Petru. *Muntele vrajitor*. Bucureşti: Editura pentru literatura universala, 1967.

### **Russisch**

Zorgenfrej, V. A./Ksanina, K.A. *Volšechnaja gora*. 2 Bde. Leningrad: Chudozestvennaja Literatura, 1934–1935.

Kurella, V./Stanevič, V. *Volšechnaja gora*. 2 Bde. Moskva: Chudozestvennaja Literatura, 1959.

### **Schwedisch**

Boye, Karin. *Bergtagen*. 2 Bde. Stockholm: Albert Bonnier, 1929.

Boye, Karin. *Bergtagen*. revidiert v. Nils Holmberg. 2 Bde. Stockholm: Forum, 1959.

Wallenström, Ulrika. *Bergtagen*. Stockholm: Albert Bonnier, 2015.

### **Serbisch**

Đorđević, Miloš/Polovina, Nikola. *Čarobni breg*. Beograd: Prosveta, 1954.

Đorđević, Miloš. *Čarobni breg*. Beograd: Mono i Mađana, 2003.

### **Slowakisch**

Kocholová, Nora. *Carovny vrch*. 2 Bde. Bratislava: Slovenske vydavatel'stvo krásnej literatúry, 1953.

### **Slowenisch**

Gradišnik, Janez. *Čarobna gora*. 2 Bde. Ljubljana: Cankarjeva založba, 1959.

### **Spanisch**

Verdaguer, Mario. *La montaña mágica*. 2 Bde. Barcelona: Apolo, 1934.

Adánez, Isabel García. *La Montaña Mágica*. Barcelona: Edhasa, 2009.

### **Tschechisch**

Fuciková, Jitka/Levit, Pavel/Zahrednicek, Jan. *Kouzelný vrch*. 2 Bde. Praha: Melantrich, 1930.

Selzák, Vratislav. *Čarovná hora*. Praha: Mladá fronta, 2016.

### **Türkisch**

Aytaç, Gürsel. *Büyük Dağ*. İstanbul: Can Yayınları, 1998.  
Kantemir, İris. *Büyük Dağ*. 2 Bde. İstanbul: Can Yayınları, 2002.

### **Ukrainisch**

Osadčuk, Roman. *Začarovana Hora*. Kyiv: Junivers, 2009.

### **Ungarisch**

Turóczki [Trostler], József/Révay, József. *A varázshegy*. 2 Bde. Budapest: Genius, 1924.  
Szöllösy, Klára. *A varázshegy*. 2 Bde. Budapest: Európa, 1960.

### **Vietnamesisch**

Hồng Vân, Nguyễn. *Núi thiền*. 2 Bde. Hồ Chí Minh [Saigon]: Nhà Xuất Bản Trẻ, 2013.

## **Literaturverzeichnis**

- Deutsche Thomas Mann Gesellschaft. *Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“*. *Einblicke in die Entstehungs- und Editionsgeschichte*. Lübeck: Deutsche Thomas Mann Gesellschaft, 1993.
- Galli, Matteo. „Internationale Rezeption und Wirkung“. *Thomas Mann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Hg. Andreas Blödorn/Friedhelm Max. Stuttgart: J.B. Metzler, 2015. 384–388.
- Hansen, Volkmar. *Thomas Mann*. Stuttgart: Metzler, 1984.
- Koopmann, Helmut. *Thomas Mann Handbuch*. Stuttgart: Alfred Kröner, 2001. 886–892.
- Mann, Thomas. *Der Zauberberg*. Roman. Hg. u. textkritisch durchges. v. Michael Neumann. Kommentar von Michael Neumann. 2 Bde. Frankfurt/M. 2002 (= *Große kommentierte Frankfurter Ausgabe* Bd. 5.1 und 5.2). Frankfurt am Main: S. Fischer, 2002.
- Max, Katrin. „Der Zauberberg (1924)“. *Thomas Mann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Hg. Andreas Blödorn/Friedhelm Max. Stuttgart: J.B. Metzler, 2015. 32–42.
- Potempa, Georg. „Anmerkungen zur Editionsgeschichte.“ *Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“*. *Einblicke...* 2015, 33–64.
- Potempa, Georg. „Auswahl-Bibliographie.“ *Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“*. *Einblicke...* 2015, 65–77.
- Sprecher, Thomas. „Lob des Betriebs: Zur Rezeption Thomas Manns“. *Die Internationalität der Brüder Mann: 100 Jahre Rezeption auf fünf Kontinenten (1907–2008)*. Hg. Klaus W. Jonas/Holger R. Stunz. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2011. 9–14.

